

Ausstattung

Muttergottes auf der Mondsichel

Zum Chorraum gehört auch diese Skulptur der „Muttergottes auf der Mondsichel“ am südlichen Chorpfeiler. Sie stammt aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts und ist damit etwa so alt wie die Kirche. Sie besteht aus Holz und hat eine Größe von 110 cm. In der Gegenreformation mit einer verstärkten Verehrung von Heiligen entstand die Figur unter dem Motto „Maria vom Siege“, als Siegerin über die lutherische Auslegung des Glaubens.

„Und es erschien ein großes Zeichen am Himmel.

Eine Frau, mit der Sonne bekleidet und den Mond unter ihren Füßen und auf dem Haupt eine Krone mit zwölf Sternen.“

Offenbarung Joh. 12,1

Vesperbild

Diese Darstellung eines Vesperbildes begann zu Beginn des 14. Jahrhunderts. Es beruht auf der Vorstellung, dass Maria der Leichnam ihres Sohnes nach der Kreuzabnahme am Karfreitag – ungefähr zur Zeit des Abendgebets, der Vesper (lat. vespera = Abend) – „in den Schoß gelegt“ wurde. Die Besonderheit hier in der Kirche ist, dass die Figurengruppe seitenverkehrt dargestellt ist. Der Korpus Christi ruht nicht, wie meist dargestellt, in der rechten, sondern in der linken Armbeuge von Maria.

Heilig-Grab-Nische

Eine Heilig-Grab-Nische war in den Ursprüngen eine kleine Nebenkapelle/Nische einer Kirche zur Feier des Passionszy-



klus mit Nachbildung der Grablegung Christi (Sepulcrum Domini) und seiner Auferstehung. In liturgischen Osterfeiern wurde die Szene der Grablegung und Wiederauferstehung Christi mit lebenden bzw. lebensgroßen Figurengruppen nachgestellt. Dieses Szenarium wurde im Laufe der Zeit immer weiter stilisiert und symbolisch bis auf eine Heilig-Grab-Nische reduziert.

Apostelzyklus

Die Figuren aus Terrakotta sind ca. 130 cm groß und stehen an den Außenwänden und Säulen. Sie wurden im Jahre 1858 aufgestellt. Das Beispiel zeigt in Vergrößerung den hl. Johannes. Die Benennung der Figuren mit ihren Attributen im Einzelnen:

- » **Petrus** mit dem (Himmels-) Schlüssel; wurde in Rom gekreuzigt.
- » **Andreas** mit Schrägbalkenkreuz, an das er als Märtyrer gekreuzigt wurde.
- » **Johannes** mit Giftbecher und Schlange, die ihn vor dem Tode rettet.
- » **Bartholomäus** mit Messer (Mittelschiffpfeiler); seine Peiniger zogen ihm bei lebendigem Leib die Haut ab und kreuzigten ihn.
- » **Matthäus** mit Beil (Mittelschiffpfeiler) wurde als Märtyrer halb tot gesteinigt und mit Beil erschlagen.
- » **Simon** mit Säge: soll mit einer Säge zerteilt worden sein.
- » **Philippus** mit Buch als Verkünder des Wort Gottes; wurde gekreuzigt.
- » **Jakobus** mit Buch und Pilgerstab.
- » **Judas Thaddäus** mit Keule.

Sarkophag

Ernst von der Marck-Schleiden (1613 - 1654) ließ den Sarkophag 1628 für seine erste Gattin Sibylla von Hohenzollern-Hechingen († 1621) errichten. Sie stammte als Prinzessin aus einer katholi-



schen Seitenlinie des Hauses Hohenzollern-Sigmaringen. Gebaut wurde er aus schwarzem belgischem Marmor aus einem Bruch in Theux bei Spa. Er stand zunächst in der Mitte der Kirche vor dem Hochaltar. Die Vorderseite zeigt die Wappen derer von Hohenzollern-Hechingen und auf der Rückseite steht eine Grabinschrift zu den Namen der Familien. Die beiden Langseiten des Sarkophags tragen je Seite acht Ahnenwappen der Eheleute. Der Sarkophag wurde 1802 abgebaut und in Teilen als Kommunionbank genutzt. Auf Betreiben Kaiser Wilhelm II., ebenfalls aus dem Hause Hohenzollern, wurde der Sarkophag im Jahr 1910/11 im Westjoch des nördlichen Seitenschiffs wieder aufgebaut. Eine Bronzetafel an der Mittelsäule unter der Orgelbühne erinnert an seinen Besuch am 18. Oktober 1911, bei dem er den wieder neu errichteten Sarkophag „magnam cum magnifico“ mit großer Bewunderung betrachtet hat.



Epitaph

Graf Dietrich IV. von Manderscheid-Schleiden (gen. „Der Weise“) war Bauherr der Schlosskirche und Gründer eines Hospitals für Kranke und Arme. Als späte Ehreung für seinen Großvater hat Graf Dietrich VI. von Manderscheid-Schleiden (1560-1593) im Jahr 1590 ein Epitaph (Gedenktafel) errichten lassen. Die Tafel steht an der Wand neben dem Sarkophag; dargestellt ist Graf Dietrich IV. in Prunkrüstung und mit Helm zu seinen Füßen.

Klangkörper

König-Orgel



Die Beschreibung einer Orgel wird ihrem Klangfarbenvorrat und ihrer Klangfülle nicht gerecht – man muss sie hören, um ihre Klänge zu erfahren und kennenzulernen. Dies gilt auch für die König-Orgel. Sie stellt ein beeindruckendes Zeugnis rheinischer Orgelbaukunst der

Barockzeit dar und ist ein Juwel im Eifelraum. Nach Aufarbeitung und Untersuchungen der historischen Unterlagen wird der Bau dem Orgelbauer Ludwig König aus Köln zugeordnet, vor allem, da Gravuren an den Pfeifen seine Handschrift zeigen. Als Fertigstellung wird das Jahr 1770 angegeben. Für das Orgelgehäuse ist anzunehmen, dass dieses aus dem Umfeld der Aachener Architekten Johann Josef Couven und Jakob Couven stammt. Mit seiner spätbarocken Ausgestaltung fügt sich das Gehäuse in schöne Ausgewogenheit in das spätgotische Gewölbe der Kirche ein. Ein Unterzug unter dem Orgelgehäuse verbindet zwei Gesichter: links ein weinender und rechts ein lachender Kopf. Diese Darstellung ist als Hinweis zu deuten, dass die Orgel mit ihrer Ausdrucksstärke traurige und freudige Ereignisse begleiten kann. Nach mehrfachen Veränderungen in der Vergangenheit erfolgte durch die Orgelbaufirma Weimbs (Hellenthal) 1987/88 eine grundlegende Restaurierung der Orgel mit dem Ziel, die Veränderungen der vorherigen Arbeiten rückgängig zu machen. So entstand eine neue Spielanlage samt Spiel- und Registertraktur, die sich am Vorbild des 18. Jahrhunderts orientiert. Die Orgel umfasst heute 1.702 Pfeifen in 30 Registern (Klangfarben), von denen 23 mit den zwei Manualwerken und 7 mit dem Pedalwerk verbunden sind. Von den 23 Registern im Manualwerk sind 20 im Originalzustand von 1770 erhalten.



Foto: A. Warler

Glocken

Auch wenn man bei einem Besuch in der Kirche die Glocken nicht beachten kann, gehören Glocken zu den wesentlichen Teilen einer Kirche. Sie rufen nicht nur zum Gottesdienst, sondern „brechen auch Blitze“ und „vertreiben schlechtes Wetter“ gemäß der Umschriften auf den Glocken. Das Geläut der Schlosskirche besteht aus drei Glocken, von denen die zwei ältesten noch aus der mittelalterlichen Kapelle stammen.



Foto: unbekannt

Älteste (mittelgroße) Glocke

Die Christ-König-Glocke hat einen Durchmesser von 95 cm und den Schlagton a'. Sie trägt kein Jahresdatum und der Gießer ist unbekannt. Die Anschaffung im Jahre 1317 steht möglicherweise im Zusammenhang mit der Verleihung der Taufrechte an die Kapelle.

Zweitälteste (größte) Glocke

Die Marienglocke hat einen Durchmesser von 103 cm, wiegt ca. 600 kg und hat den Schlagton g'. Sie wurde im Jahre 1446 von Tilman von Hachenburg gegossen.

Jüngste (kleinste) Glocke

Die kleine Glocke (ohne Namen) wurde 1556 von Jan van Trier gegossen. Sie hat einen Durchmesser von 69 cm und einen Schlagton es". Der Neubau der Schlosskirche 1525 und der zunehmende Wohlstand waren wohl der Anlass, eine weitere Glocke anzuschaffen.

Gottes Segen begleite Euch auf allen Wegen.

Katholische Kirchengemeinde Schleiden



Der Fisch ist Symbol des Lebens. Die Buchstaben sind aus dem Griechischen und stellen eine symbolische Zusammenfassung des Glaubens an Jesus Christus dar, den Sohn Gottes und Erlöser.

Als Vertreter der Pfarrei Schleiden sage ich dem Verfasser des gelungenen Flyers vielen Dank. Ich freue mich, dass die Besucherinnen und Besucher damit zum Verweilen und zum Gebet in unser Gotteshaus eingeladen werden und den Besuch so intensiver erleben können.

Thomas Schlütter, Pfr.

Impressum

Herausgeber

Konzept und Texte, Finanzierung: Heinrich Vaßen, Schleiden

Fotos

Heinrich Vaßen, Peter Vaßen (soweit nicht anders angegeben)

Umsetzung

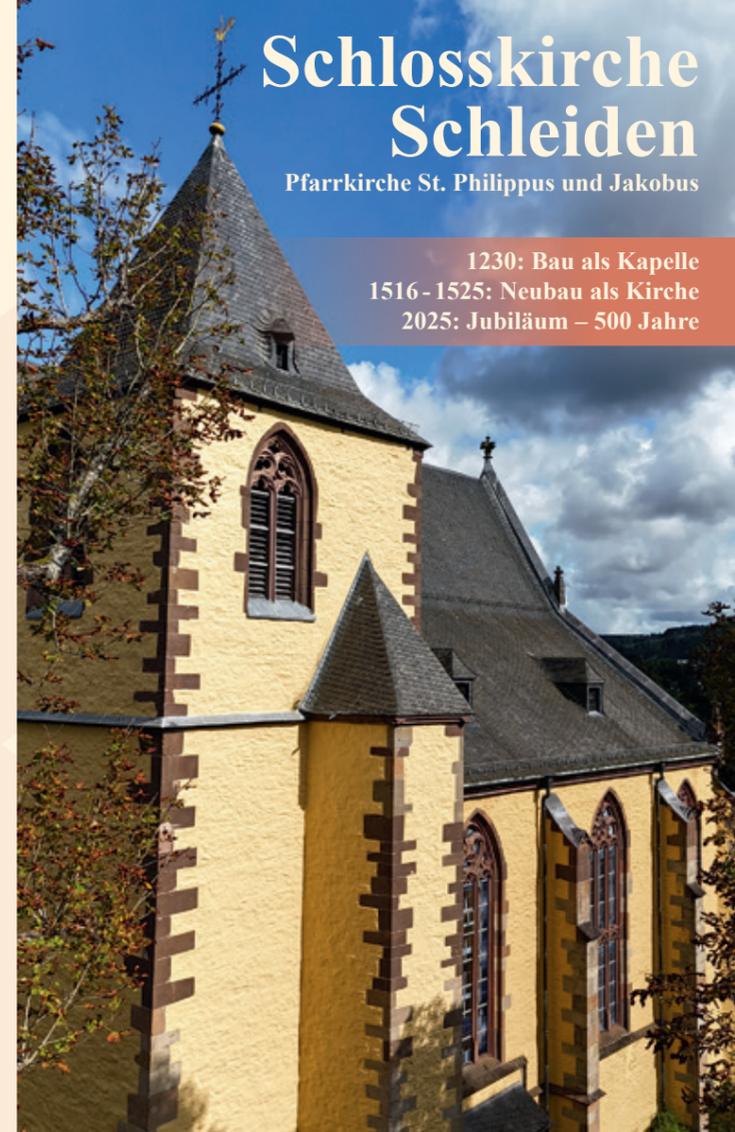
Wallraf Druck und Design, Schleiden - Gemünd

1. Auflage, Mai 2025

Schlosskirche Schleiden

Pfarrkirche St. Philippus und Jakobus

1230: Bau als Kapelle
1516 - 1525: Neubau als Kirche
2025: Jubiläum – 500 Jahre



Kleiner Kirchenführer

Liebe Besucherinnen und Besucher!

Sie sind alle herzlich eingeladen, die Schlosskirche zu besuchen und sich ein wenig in der Kirche umzusehen.

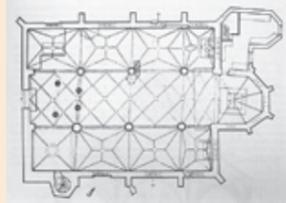
Allen Besuchern, gleich welcher Konfession, wünschen wir ein kurzes Innehalten in der Kirche zur Besinnung und Ruhe in der Hektik unserer Zeit.

Pfarrgemeinde Schleiden

Geschichte

Als erste kirchliche Einrichtung im Burgbereich Schleiden gab es eine Kapelle/Kapellennische in der Burg. Im Jahre 1230 wurde dann eine Kapelle außerhalb der Burg errichtet. Nach Abriss der Kapelle erfolgte an der gleichen Stelle 1516 - 1525 unter Graf Dietrich IV. von Manderscheid-Schleiden der Bau der Schlosskirche. Sie gehört zu den bedeutendsten spätgotischen Sakralbauten in der Eifel.

Nach einer kürzeren Zwischennutzung durch die evangelische Gemeinde in der Reformationszeit wurde die Kirche mit vier Altären 1619 neu geweiht zu Ehre Gottes und zum Andenken an die Heiligen Philippus und Jakobus. Sie ist ein katholisches Gotteshaus bis in die heutige Zeit.



Chorraum Mittelpunkt der Kirche



Altäre

Hauptaltar

Mittelpunkt der spätgotischen, dreischiffigen Hallenkirche ist der Altarraum mit dem Blockaltar, wie er schon im Jahre 1619 ausgesehen hat. Bei Umgestaltungs- und Renovierungsarbeiten des Altars im Jahre 1974 wurde ein zwischenzeitig errichteter Hochaltar zurückgebaut und der Blockaltar wieder freigelegt. Dabei wurden in einer Grabnische (Sepulcrum) im Altarblock die Weihe-Urkunde von 1619 und eine Reliquienkapsel mit Reliquien des hl. Gregorius gefunden.

In der Mitte vor dem Chor ist die **Gruft des Geschlechts der Grafen von Manderscheid**, die Erbauer der Schlosskirche.



Viermarschallaltar

Der nördliche Seitenaltar wurde 1374 von Gerhard von Blankenheim für die Kapelle auf der Kasselburg bei Gerolstein gestiftet. Er wurde um 1485 abgebrochen und an die Schlosskirche übertragen. Das ursprüngliche Gemälde-Retabel mit den Klappbildern „Abendmahl“ und „Christus vor Pilatus“ wurde im Jahre 1901 durch den neugotischen Schnitzschrein ersetzt. Die abgehängten Bilder sind jetzt an der Wand des südlichen Seitenschiffes zu sehen.

Die Marschälle im Einzelnen

- » **Antonius eremita (der Einsiedler):** Asket, Einsiedler und ägyptischer Mönch; starb in Padua mit 36 Jahren. Darstellung mit Bettlerstab mit Glocken.
- » **Cornelius:** Bischof von Rom, dann Papst um das Jahr 250. Im Kirchenstreit siegte er über den Gegenpapst Novitian, der von ihm exkommuniziert wurde. Dargestellt mit Horn, Buch, Tiara oder Hirtenstab.
- » **Hubertus:** Lebte zunächst in den Ardennen als Einsiedler, dann Bischof von Maastricht und Lüttich. Gilt als Apostel der Ardennen. Abbildung mit Bischofsstab.
- » **Quirinus von Neuss:** Römischer Tribun (in Soldatenuniform), gehörte zur Bewachung des Papstes. Konvertierte, wurde wegen seines Glaubens gefoltert und starb als Märtyrer (mit Märtyrerpalme) durch Enthauptung im Jahre 117.

Michaelsaltar

Erste Erwähnung des südlichen Seitenaltars Ende des 16. Jahrhunderts. Ein dreiteiliges Retabel wurde 1838 geschaffen, bestehend aus dem Mittelbild „Himmelfahrt Mariens“ und seitlichen Bildern der Pfarrpatrone „Philippus“ und „Jakobus“. Das Retabel wurde 1901 durch einen Schnitzschrein mit Erzengel Michael, begleitet von Katharina (links) und Agnes (rechts) ersetzt. Die abgehängten Bilder sind jetzt an der Westwand des Nordschiffes zu sehen.



Die Figuren im Einzelnen

- » **Erzengel Michael (mit Flügeln):** Er gilt als Besieger des Bösen, verkörpert durch den Drachen, dargestellt mit Schwert/Speer.
- » **Katharina:** Der Legende zufolge war sie eine geweihte Jungfrau, die sich Christus versprochen hatte. Wegen ihres Glaubens, ihrer Keuschheit und Verweigerung von Götzenopfern wurde sie gefoltert und schließlich um das Jahr 300 enthauptet.
- » **Agnes:** Aus einer römischen Adelsfamilie stammend, hatte sie sich als verlobt mit Christus zur Ehelosigkeit verpflichtet. Da sie ihr Glaubensgelübde nicht aufgeben wollte, wurde sie als 13-Jährige um das Jahr 250 in Rom mit dem Schwert getötet. Wegen ihrer Tötungsart wird sie mit einem Lamm oder auch Schwert dargestellt.

Muttergottes-/Marienaltar

Dieser Altar ist zwar nicht im Chorraum zu finden, gehört aber als vierter Altar zu den 1619 geweihten Altären und steht im Westjoch des nördlichen Seitenschiffes. Er entspricht in der gegenreformatorischen Bewegung mit neuer Marienverehrung dem Bildtypus der „Madonna vom Siege“. Maria zertritt den Drachen als Symbol des Unglaubens unter ihren Füßen, und Christus auf ihren Armen bekämpft ihn mit seinem Kreuzstab als Waffe.



Der Aufbau des Altars mit geweihtem Altartisch von Anfang des 17. Jahrhunderts entspricht den beiden Seitenaltären und hat ein entsprechendes Alter.

Altargemälde

Die Altäre haben sich in der Vergangenheit in ihrem Aufbau und der Ausstattung stark verändert – ihre Bilder haben eine eigene Geschichte. Erhalten von den Altargemälden aus dieser Zeit sind die folgenden:

- » **„Abendmahl“** und **„Christus vor Pilatus“:** Diese Bilder waren als Klapptafeln ursprünglich Teile und des dreiteiligen gotischen Retabels des Hochaltars. Die Darstellungen **„Auferweckung des Lazarus“** auf den Rückseiten der Tafeln sind leider stark beschädigt. Das dazu gehörende Mittelbild wurde verkauft. Diese Seitenbilder wurden ab 1838 als Seitenteile des Retabels des Viermarschallaltars verwendet. Die Bilder hängen heute als Klappgemälde an der Wand des südlichen Seitenschiffes.
- » **„Kreuzigung“:** Das Bild wurde als dreifiguriges Mittelbild (Christus am Kreuz, Maria kniend und Evangelist Johannes) für das dreiteilige Retabel auf dem Viermarschallaltar neu geschaffen und ergänzte so die zwei alten Altarbilder des Hochaltars. Bei weiteren Änderungen 1901 fand das Bild „Kreuzigung“ seinen Platz an der Westwand des nördlichen Seitenschiffes.
- » **„Himmelfahrt Mariens“, hl. „Jakobus“** und **hl. „Philippus“:** Die drei Bilder wurden 1838 für ein dreiteiliges Retabel des Michaelaltars neu geschaffen und gehören zusammen. Sie hängen jetzt an der Westwand des Nordschiffes.

Fenster

Fenster des Chorraumes

Die modernen Fensterbilder stammen aus dem Jahre 1989. Sie thematisieren, beginnend vom Fenster oberhalb der Tür zur Sakristei:

- » **Ursprung:** Ursprung des Glaubens mit den Gesetzestafeln.
- » **Himmelfahrt:** mit den Fußabdrücken den Weg über Leid zur ewigen Wohnung im Himmel.
- » **Opfertod:** am Kreuz; die Welt zerbricht.
- » **Auferstehung:** Steine zerbrechen, Ketten sind gesprengt: ein Neubeginn.
- » **Zeitende:** nach der Offenbarung kündigen Engel die Stunde des letzten Gerichts an, bei dem alle Masken fallen.

Buntglasfenster an den Stirnseiten

Die Buntglasfenster gehören zu den besonderen Kostbarkeiten der Kirchengestaltung. Sie wurden 1525/1535 nach Fertigstellung des Baues als vierteilige (längs) und zweistöckige (quer) Maßwerkfenster in die östliche Stirnwand der beiden Seitenschiffe eingepasst. Wegen ihrer Wertigkeit und ihrer Einmaligkeit sind sie vergleichbar mit den Bildern des Kölner Doms. Den Zweiten Weltkrieg haben sie im Keller des Pfarrhauses unbeschädigt überstanden.

Nördliches Fenster (Seitenschiff)

» **Bekrönung:** Das Fischblasen-Maßwerk wird in der Spitze gekrönt durch den Stern von Bethlehem. Darunter musizierende Engel.

Biblische Geschichte

- » **Anbetung der hl. Drei Könige:** Hinter Maria mit dem Kind steht der hl. Josef. Vor Maria kniet Kaspar, dahinter steht Balthasar, beide mit Heiligenschein. Rechts daneben ist Melchior mit rotem Barett.
- » **Stifter:** Am Betpult kniet Graf Dietrich IV. von Manderscheid-Schleiden. Ihm gegenüber kniet seine schon verstorbene Ehefrau Margareta von Sombref (†1518) mit dem Totenkreuz in ihrer Hand. Um sie posthum zu ehren, wurde sie vom Stifter in das Fenster aufgenommen.

Umgebende Heilige

- » **St. Andreas:** mit einem Schrägbalkenkreuz, an dem er als Märtyrer im 4. Jahrhundert gestorben ist.
- » **Salvator:** Christus der Retter mit der Weltkugel.
- » **St. Anna Selbdritt:** historisches Andachtsbild als Dreiergruppe mit Mutter Anna, Maria und dem Jesuskind.
- » **St. Margareta** mit dem Drachen: der Teufel in der Gestalt eines Drachen, der sie vom Glauben abbringen wollte.
- » **Sockelstreifen:** Familienwappen der Stifter.

Südliches Fenster (Seitenschiff)

- » **Bekrönung:** in der Spitze ein Engel mit dem Schriftband „Jesus von Nazareth, König der Juden“, darunter Engel mit den Leidenswerkzeugen und dem Schweißband der hl. Veronika.



nördliches Fenster



südliches Fenster

Biblische Geschichte

- » **Grablegung Christi (Kreuzabnahme und Beweinung):** Johannes stützt den Leichnam Christi, davor kniet Maria, begleitet von drei Frauen. Rechts und links (kniend) müsste nach einem historisch-üblichen Bildaufbau Magdalena sein.
- » Dahinter stehen Josef von Arimathäa (mit Dornenkrone) und Nikodemus (mit drei Kreuznägeln).
- » **Stifter:** am Betpult kniend Graf Wilhelm von Manderscheid-Kail, Abt von Stablo-Malmedy (ab 1499) und Prüm (1513-1546), Vetter des Grafen Dietrich IV. von Manderscheid-Schleiden.

Umgebende Heilige

- Die begleitenden Heiligen stammen aus dem Umfeld des Stifters aus Malmedy und aus den Ardennen.
- » **St. Remaclus mit dem Wolf:** Gründer und Abt des Doppelklosters Stablo-Malmedy. Seit dem 13. Jahrhundert ruhen seine Gebeine in der Pfarrkirche von Stablo.
 - » **Christus Salvator** mit der Weltkugel.
 - » **St. Petrus** mit dem Schlüssel.
 - » **St. Quirinus** von Malmedy, Priester und Glaubensbote um 312, Märtyrer. Er wurde enthauptet. Seine Gebeine ruhen in der Kathedrale von Malmedy.
 - » **Sockelstreifen:** Wappen der Stifterfamilien.